

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845

27.8.1845 (No. 232)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, den 27. August.

No. 232.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 fr. und 4 fl. 15 fr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 fr. Briefe und Gelder frei.

1845.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 21. August. Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet bereits die gestern um 4 1/2 Uhr Nachmittags glücklich erfolgte Ankunft des feierlichen Eröffnungszuges der k. k. Staatseisenbahn in Prag. Am 1. September wird diese für den Verkehr der Monarchie so wichtige Verbindungslinie der allgemeinen Benützung übergeben werden. Die großartigen Bauten sind binnen einer verhältnismäßig kurzen Frist, ohne wesentliche Störung oder Unfall, beendet worden. Der Unterbau ist für ein Doppelgleise hergestellt, indeß ist die Bahn einseitig nur mit einem Geleise belegt worden. Die Spurweite ist gleich jener der Ferdinandsnordbahn 4 Fuß 6 1/2 Zoll. Für den Oberbau wurden aus Schmiedeeisen verfertigte hochfeste Schienen verwendet; das Gewicht derselben beträgt nicht ganz 12 Pfund für den laufenden Fuß. Sämmtliches Eisenwerk wurde im Inlande erzeugt. Der Bau von Olmütz begann im Sept. 1842, und es war die 19 1/2 Meilen lange Sektion bis Pardubitz bereits am 1. Mai 1845 vollendet. In derselben befinden sich 348 Durchlässe, Brücken und Wegübergänge, worunter viele der schwierigsten Art. Der Felsentunnel bei Chochen ist 131 Klafter lang und mit Mauern ausgefüllt und überwölbt. Die zweite Bauktion von Pardubitz bis Prag ist 14 1/2 Meilen lang; sie enthält 134 Wegübergänge und Durchlässe und 16 Brücken mit 12—24 Klafter Länge. Von sieben erbauten Viadukten sind die bemerkenswerthesten bei Elbe-Teinich und bei Auwall, welcher letztere das wichtigste Bauwerk auf dieser Strecke ist. Bahnhöfe liegen zwischen Olmütz und Prag 25, die ihrem Range nach in fünf Klassen eingetheilt sind. Der Tunnel bei Triesch ist 268 Klafter lang, und sein Bau hat bei der Beschaffenheit des Gebirges bedeutende Schwierigkeiten geboten. In dem Zeitraum vom 2. November 1842 bis zum 2. Juni 1845 waren sie alle glücklich besetzt. Die größte Steigung der Bahn ist bei Auwall, um aus dem Thal der Elbe in das Thal der Moldau zu gelangen. Sie erstreckt sich von 1/2500. Zum Betrieb der Bahn sind vorläufig 48 Lokomotiven bestimmt; sie sind nach dem amerikanischen System mit veränderlichem Druck gebaut und zur Heizung mit Holz und Kohlen eingerichtet, doch wird vorläufig nur ersteres in Anwendung gebracht. Die Wagen sind achträdrig, von denen die der ersten und zweiten Klasse 48, die der dritten 64 Personen fassen. Für vorkommende Ausbesserungen sind auf fünf Stationsplätzen Werkstätten eingerichtet; die Hauptwerkstätte befindet sich im Bahnhof zu Prag, welche mit allen dem gegenwärtigen Standpunkte der Mechanik entsprechenden Hilfsmaschinen ausgestattet ist. (S. M.)

Preußen. Berlin, 19. August. Die heute ausgegebene Nr. 26 der Gesetzsammlung enthält folgende Generalkonzession für die von der Gemeinschaft der evang. Landeskirchen sich getrennt haltenden Lutheraner: Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. Auf die uns vorgetragenen Bitten und Wünsche derjenigen Unserer lutherischen Unterthanen, welche sich von der Gemeinschaft der evangelischen Landeskirchen getrennt halten, wollen Wir in Anwendung der in Unserer Monarchie bestehenden Grundsätze über Gewissensfreiheit und freie Religionsübung und im Interesse der öffentlichen bürgerlichen Ordnung zulassen und gestatten, daß von den gedachten Lutheranern nachstehende Befugnisse unter den hinzugefügten maßgebenden Bestimmungen in Ausübung gebracht werden: 1) Den von der Gemeinschaft der evangelischen Landeskirchen sich getrennt haltenden Lutheranern soll gestattet seyn, zu besonderen Kirchengemeinden zusammen zu treten und einen Verein dieser Gemeinden unter einem gemeinsamen, dem Kirchenregimente der evangelischen Landeskirche nicht untergebenen Vorstande zu bilden. 2) Zur Bildung einer jeden einzelnen Gemeinde ist jedoch die besondere Genehmigung des Staats erforderlich. Die Ertheilung dieser Genehmigung steht gemeinschaftlich den Ministern der geistlichen Angelegenheiten, des Innern und der Justiz zu. 3) Eine solche Kirchengemeinde (Nr. 2) hat die Rechte einer moralischen Person. Sie kann daher auch Grundstücke auf ihren Namen mit Genehmigung des Staats erwerben, sowie eigene dem Gottesdienste gewidmete Gebäude besitzen, welchen jedoch der Name und die Rechte der Kirchen (S. 18, Tit. 11, Thl. II des allgemeinen Landrechts) nicht beizulegen sind. 4) Als Geistliche der von der Gemeinschaft der evangelischen Landeskirchen sich getrennt haltenden Lutheraner dürfen nur Männer von unbescholtenem Wandel angestellt werden, welche zu einer be-

stimmten Gemeinde vorzuziehen, von dem Vorstande (Nr. 1) bestätigt und von einem ordinirten Geistlichen ordinirt sind. 5) Nach eben dieser Vorschrift (Nr. 4) ist zu beurtheilen, ob und unter welchen Bedingungen die bisher schon als Geistliche dieser Religionspartei thätig gewesen Personen in dieser Eigenschaft ferner zugelassen werden können. 6) Die von diesen Geistlichen (Nr. 4 und 5) vorgenommenen Taufen, Konfirmationen, Aufgebote und Trauungen haben volle Gültigkeit, und werden die von ihnen und ihren Vorgängern bisher verrichteten Amtshandlungen mit rückwirkender Kraft hierdurch als gültig anerkannt. 7) Bei Führung der Geburts-, Trauungs- und Sterberegister haben die Geistlichen dieser Gemeinden die gesetzlichen Vorschriften genau zu befolgen, insbesondere auch Duplikate dieser Register bei dem Gerichte ihres Wohnortes niederzulegen. Die aus diesen Registern von ihnen ertheilten Auszüge sollen öffentlichen Glauben haben. 8) Aufgebote zu Trauungen können fortan mit rechtlicher Wirkung in den zum Gottesdienste bestimmten Lokalen derjenigen Gemeinden vorgenommen werden, zu denen die Verlobten gehören. 9) Wenn Mitglieder der gedachten Gemeinden die Verrichtung einzelner geistlicher Amtshandlungen in der evangelischen Landeskirche nachsuchen, so soll daraus allein der Austritt aus der Gemeinde nicht gefolgert werden. 10) In Ansehung der Verpflichtung zu den aus der Parochialverbindung fließenden Lasten und Abgaben soll auch bei den von der evang. Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheranern die Vorschrift des §. 261, Tit. 11, Thl. II. des allgem. Landrechts in Anwendung kommen, so weit nicht nach Provinzialgesetzen oder besonderem Herkommen dergleichen Abgaben auch von Nichtevangelischen an evangelische Kirchen oder Pfarreien und umgekehrt zu entrichten sind. Zur Entrichtung des Zehntens sollen die gedachten Lutheraner, wenn die zehntberechtigende Kirche oder Pfarrei eine evangelische ist, überall verpflichtet bleiben, wo die Zehntpflicht sich nach der Konfession des Zehntpflichtigen bestimmt. Unsere Minister der geistlichen Angelegenheiten, des Innern und der Justiz sind beauftragt, für die Ausführung dieser Bestimmung Sorge zu tragen. Urkundlich haben Wir diese Generalkonzession Allerhöchsthelfst vollzogen. Gegeben, Sanssouci, den 23. Juli 1845. Friedrich Wilhelm. Eichhorn. v. Savigny. v. Bodelschwingh. Uhden.

Berlin. Ein Hanseat erzählt in der „Spen. Jtg.“: Beim Lesen des Artikels aus Stettin, in Nr. 189 d. J., fiel dem Unterzeichneten folgende Erzählung ein: Im September 1830 sank auf dem Hohenweg zwischen Zahde und Weser ein Fahrzeug, das mit 2 Seeleuten bemannt war und 3 Badegäste aus Norderney am Bord hatte. Ein holländisches Schiff wurde durch einen Schuß auf die Noth aufmerksam, das Boot kam mit dem Schiffer heran, die Passagiere retteten sich darauf, indeß die Seeleute ihr Fahrzeug noch nicht verlassen wollten. Es war ein sehr stürmischer Morgen und es erforderte die größte Anstrengung, das holländische Schiff wieder zu erreichen. Endlich war es gelungen; aber nun sah man auch, wie die zurückgebliebenen Seeleute eine Nothflage ausstreckten, da ihr Fahrzeug immer mehr sank. Der holländische Kapitän wollte sogleich wieder hin; seine Frau hat ihn mit vielen Thränen, sich der Gefahr nicht von Neuem auszugeben. Er erwiderte aber: Menschenleben retten geht über Alles! und bald waren auch die beiden Seeleute gerettet, indeß ihr Schiff gleich darauf versank. Wer also nie davon gehört hat, daß auch Holländer Schiffbrüchige retten, möge es an diesem Beispiel lernen.

Vom Niederrhein, 21. August. Die Besorgnisse hinsichtlich einer bevorstehenden Theuerung der Lebensmittel nehmen insofern zu, als die Ernteberichte aus den verschiedenen Landestheilen zu unserer Kenntniß gelangen, und wir finden es daher in hohem Grade löblich und zeitgemäß, daß die elberfelder Handelskammer eine die dürftigen Klassen so nahe berührende Angelegenheit frühzeitig in Erwägung genommen hat. Soll hier geholfen werden, so dürfen wir allerdings nicht warten, bis erst die Noth in ihrer ganzen Härte auf unsere Unbemittelten hereingebrochen ist. Zeitige Vorkehr ist es, was hier noth thut, wenn das Ziel unserer Wünsche, die Sicherstellung der Dürftigen gegen überhohe Brod- und Kartoffelpreise, erreicht werden soll. Mit frühzeitiger vereinsweiser Anschaffung von Lebensmitteln und Ausgabe derselben zum Einkaufspreise in der Zeit der Noth an Unbemittelte wäre schon viel geholfen; daß indeß auch die Staatsregierung hier wesentlich mithelfen kann und muß, kann

Das neue Akademiegebäude in Karlsruhe.

Die Vollenbung des neuen Akademiegebäudes in Karlsruhe ist wohl geeignet, auf Künstler und Kunstkenner erregend zu wirken, denn mit ihr geht die Kunst unserer Residenz einer neuen Zeitrechnung entgegen; wir wollen deshalb dieses herrliche Gebäude, wie es nun vollendet vor uns steht, näher besprechen und unsere Leser auf die uns so vielfach begegneten Schönheiten desselben aufmerksam machen.

Das jugendliche Karlsruhe, welches sich vor kaum mehr als einem Jahrhundert aus den Eichenhainen des Harwaldes erhob, zielen nun die herrlichsten Bauten, die es zu einer der schönsten Städte Deutschlands erheben. Unter diesen Bauten ragt in Plan und Ausführung das Akademiegebäude als eines der vorzüglichsten hervor, und wir sagen nicht zu viel, wenn wir dasselbe den schönsten Bauwerken dieser Art zur Seite, ja in mancher Beziehung noch über dieselben stellen.

Der verdienstvolle Meister dieses Baues, Herr Baudirektor Hübsch, hat in seinem Werke auf eine wirklich eigenthümliche Weise das Studium der alten Baukunst mit dem feinsten schöpferischen Geistes zu verweben gewußt und so die Aufgabe seines kunstliebenden Fürsten würdig gelöst.

Wie aus einem Gusse, in kräftiger und doch wieder leichten Form steht nun das Ganze mit seinen herrlichen Skulpturen vor unseren Blicken und fesselt unwillkürlich den Fuß des vorübergehenden Wanderers, der es staunend betrachtet, und schon an seinem Außern seinen Gehalt erkennt; denn wie der Titel eines Werkes den Inhalt verkündet, so verkünden und verdeutlichen die Statuen und Skulpturen, die das Portal schmücken, auf eine höchst sinnreiche und poetische Weise den Zweck und Inhalt des Gebäudes.

Zwei kolossale weibliche Figuren, von karrarischem Marmor, Malerei und Bildhauerei darstellend, sind bestimmt, auf beiden Enden der Altane aufgestellt zu

werden, um das Gebäude als der bildenden Kunst überhaupt gewidmet zu bezeichnen. — Wir haben diese Figuren modellirt in der Werkstätte des Künstlers gesehen und wurden von dem erhabenen Ausdruck in den edlen Gesichtern, der schönen Stellung und dem herrlichen Faltenwurf der Figuren ergriffen. — Im nämlichen allegorischen Sinne sind die Räume über und neben dem Eingang mit Basreliefs in weißem Sandstein ausgefüllt. Rechts vom Beschauer, im unteren Felde, erblickt man die deutsche Kunst, die a u s s i c h, ohne fremden Einfluß, namentlich ohne den der Antike, hervorgegangen ist, und von der unser Schiller sagt:

Rühmend darf's der Deutsche sagen,
höher darf das Herz ihm schlagen,
Selbst erschuf er sich den Werth.

Die deutsche Kunst wird vertreten durch Künstler aus dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert: Albrecht Dürer, Hans Holbein und Bildhauer Peter Fischer, welche, so viel wie möglich, Porträtfiguren nach Gestalt und Tracht sind. Ueber ihnen in einem Halbzittel ruht Germania bekrönt mit Eichenlaub und zur Seite das Schwert und deutsche Wappenschild haltend. Durch diese Figuren hat der Meister den Boden und das Element der deutschen Kunst angedeutet. Gegenüber den drei deutschen Künstlern erblicken wir die italienische, mit der deutschen so vielfach verwandte Kunstströmung durch Raphael und Michel Angelo repräsentirt.

Eine antike Venus Lorojo (Begriff der Schönheit) steht man zwischen den beiden größten italienischen Meistern, wodurch unser Bildhauer den Einfluß des antiken Studiums auf die neuere Kunst sehr glücklich angedeutet hat. Ueber dieser Gruppe sieht man die Italia mit den Wappenschildern von Rom und Florenz, den Pflegerinnen der Kunst und ihrer Priester.

Der größere mittlere Bogen über der Thüre bildet so zu sagen dem Gedanken

nicht geläugnet werden. Beschränkung des Korn- und Kartoffelverbrauchs zur Branntweinerzeugung ist wohl unter Andern ein Wunsch, der hier oben an steht. Dieser allseitige Wunsch bedarf keiner weiteren Begründung; möchte er aber auch so zeitig in Erfüllung gehen, daß nicht der wohlthätige Zweck theilweise verfehlt wird!

Elberfeld. Die Einladung hat Stimmen hervorgerufen, gar seltsamen Klages. Man sagt, es sey verderblich, schon jetzt öffentlich von Noth und Theuerung zu verhandeln, denn dadurch ermuthige man den Landmann, hohe Preise zu fordern, und führe so die Theuerung, welche man fern halten wolle, selbst herbei. Allein der Landmann ist glücklicherweise nicht auch Kapitalist; er kann den Kornwucherer nicht spielen, er muß verkaufen. Aufkäufe aus erster Hand, wenn auch zu hohen Preisen, sind immer ein Segen: denn was hier der Produzent erhält, kommt schließlich doch auch dem Konsumenten zu Gute. Veräuft man aber die rechte Zeit, Aufkäufe aus erster Hand zu machen, so wird das gierige, das erbarmungslose Kapital dieses Geschäft übernehmen, das Land auskaufen, Alles hinter Schloß und Riegel legen und dann hundertfältige Wucherzinsen erzwingen. Und welche Leute sind es, welche die sorgfältige Berathung unserer Kaufmannschaft zu verdächtigen und zu hintertreiben suchen? Es sind größtentheils Bäcker, Brenner und Fruchthändler, die da sagen: „Jetzt, wo wir etwas verdienen könnten, will die Kaufmannschaft hindernd einschreiten. Zahlen wir denn Gewerbesteuer und andere Abgaben für nichts und wieder nichts?“ So ist es. Wenn so ein Philister 12 Thlr. Gewerbesteuer zahlt, so hält er sich im Ernste berechtigt, seinen Mitbürgern, wo er nur kann, die Haut über die Ohren zu ziehen. Wenn der steigenden Theuerung nicht rechtzeitig Schranken gesetzt werden, so muß ein großer Theil unserer Mitbürger buchstäblich verhungern. Unsere fleißigen Arbeiter sind weder so beschäftigt, noch so gelohnt, daß sie der wachsenden Theuerung auch nur das nackte Leben abkaufen könnten. Wir hegen indeß das feste Vertrauen, daß unsere ehrenwerthe Kaufmannschaft sich nicht irre machen lassen, sondern Angesichts der Welt frei und offen solche Vorkehrungen anrathen und treffen wird, daß die Arbeiter, denen sie ihre Kraft und ihre Macht verdankt, nicht die Beute des Hungers werden. (Barm. 3.)

Bayern. München, 21. August. Infolge allerhöchsten Beschlusses ist die in den Satzungen für die Hochschulen ausgesprochene Gestattung des Besuches anderer deutscher Universitäten in Betreff der Hochschule zu Leipzig zurückgenommen, so daß die letztere bis auf Weiteres von keinem Bayern besucht werden darf. (M. 3.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 21. August. Ueber die hiesigen betrübenden Ereignisse der vergangenen Woche haben wir seit dem 18. August keine Mittheilungen gemacht, weil faktisch die Ruhe der Stadt in keiner Weise mehr gestört worden, noch dies zu befürchten stand. Wir wollen nun, was seitdem vorgefallen, kurz berichten. Am 16. August fand noch eine Versammlung im Schützenhause Statt, die seitdem, so wie alle ähnlichen Versammlungen, durch Bekanntmachung des Magistrats vom 17. August als ungesetzlich verboten worden sind; es wurde in dieser letzten Versammlung ausgesprochen, wie man nicht umhin könne, einzustehen, daß, wenn man auch diesen Versammlungen in den ersten trübigen Tagen eine Anerkennung, die sie sich um die Ruhe und Ordnung der Stadt erworben, nicht versagen könne, doch zuletzt sich leider stimmungsführende Elemente hineingemischt, welche durch ihre Haltung den Kern der Bürgerschaft verächtelt hätten. Wer es mit der Ruhe und Ordnung der Stadt ehrlich meine, solle sich sehr ernst prüfen, ob er dies mehr durch Schweigen, als durch Sprechen betheiligen könne; befremden dürfe es gewiß nicht, daß der leipziger Bürger und Einwohner es mehr als auffallend finde, wenn Leute, die vielleicht erst wenige Wochen hier weilten, fast ununterbrochen das große Wort in diesen Versammlungen zu führen sich angemacht haben. — Am 18. August rückte eine halbe Batterie reitender Artillerie hier ein, die ihre vier Stück Kanonen in der Pleißenburg aufstellte, welche bereits seit dem 16. August wieder als Durchgang für das Publikum geöffnet worden. Wir haben jetzt 3 Schützenbataillone, 2 Schwadronen Kavallerie u. eine halbe Batterie Artillerie als Besatzung, welche übrigens ruhig in ihren Quartieren und Kasernen liegen, wie sich auch nichts weniger als Neigung zu Erneuerung von Erzen verrieth; doch versteht die Kommunalgarde in Gemeinschaft mit den Studirenden und einer Abtheilung Handlungsdieners, die sich freiwillig dazu gemeldet, den gewöhnlichen Dienst und patrouillirt des Nachts. — Die angekündigte Kommission ist eingetroffen; sie besteht aus dem wirklichen Geh. Rath v. Langemann als Vorsitzender, dem Appellationsrath v. Reizenstein und dem Regierungsrath Eisenstuck. Die Redaktoren und Konzeptionäre der hier erscheinenden Wochen- und Tagblätter sind von Seiten der Kreisdirektion durch den Rath angewiesen worden, bei etwaiger öffentlicher Besprechung der jüngsten beklagenswerthen Ereignisse, ihrer Veranlassungen und Folgen sich streng innerhalb der durch die Pressegesetzgebung gesetzten Grenzen zu halten, und insonderheit Verdächtigungen nach irgend einer Seite gänzlich zu vermeiden; bei Strafe sofortiger Einziehung der Konzeption bei wider Erwarten vorkommender Nichtbeachtung des hier Gesagten. Wir sind am Wenigsten gemeint, hiegegen auch nur ein

nach den Schlüsselstein des Vorbergehenden. Drei jugendliche weibliche Figuren deuten auf die drei Elemente, oder wenn man will, Fächer der bildenden Künste. In der Mitte, etwas erhöht über den beiden Andern, thront die christliche religiöse Kunst. Ernst und würdevoll steht sie auf das Treiben der Menschen herab, indem sie die Bibel und Friedenspalmen in der Hand hält. Wendet der Beschauer seine Blicke rechts, so sieht er dieser erhabenen Figur zur Seite eine jugendliche Gestalt mit Tafel und Griffel, welche charakteristisch in Gestalt und Bewegung das Historienfach repräsentirt, indessen er zur anderen Seite eine andere Figur im Blütenalter an eine Harfe gelebt und einen frisch belaubten Zweig haltend, erblickt, in der er die Vertreterin der Poesie sieht. Die Harfe deutet auf die Romantik, indessen der frisch belaubte Zweig die Natur und die aus ihr hervorgehende Kunst der Landschafts- und Genre-malerei andeutet *).

So sehen wir hier schon eine Reihe von unter sich in innigem Zusammenhange stehender Bilder vor uns, die auf sprechende klare Weise gleichsam die Inschrift zu diesem Gebäude bilden. Der würdige Künstler, welcher bei seinen Schöpfungen mehr der eigenen Erfindung als der herkömmlichen Antike folgte, ist ein vaterländischer Meister, Hr. Bildhauer Reich, der sich schon durch mehrere Werke im Vaterlande einen ehrenvollen Namen erworben, von denen wir nur der trefflichen kolossalen Gruppe auf dem Donaursprunge **) und des Siebelbildes in der Trinkhalle zu Baden erwähnen. (Schluß folgt.)

*) Die Flügel des Portals wurden von dem hiesigen Gärtnereimeister Kaupp von Bronze reich verziert gegossen.

**) Diese herrliche Gruppe fertigte der vaterländische Künstler im Auftrage des künftigen Fürsten von Fürstenberg.

Wort zu sagen, doch dünkt uns, daß die bestehende Zensur ausreichen sollte, um jede Ueberschreitung der Pressegesetzgebung zu überwachen und zu verhindern. (D. A. 3.)

Sachsen-Koburg-Gotha. Koburg, 21. August. Gestern langte unser Herzog mit seinen hohen Gästen von dem Lustschlosse Rosenau auf der Festung Koburg an, um diese alte Burg, so reich an Erinnerungen der Vorzeit, zu beschauen. Es wurde besonders dem Luthertempel und der Kirche, wie dem Rüstsaale u. s. w. viele Aufmerksamkeit geschenkt, und von der Königin von England die im Hofgarten befindliche Gruft ihrer Großeltern besucht. Um 8 Uhr war der ganze Hof zu der Festoper versammelt, wo die Königin von England mit dem herzlichsten Freudenruf bei ihrem Eintritt begrüßt wurde, und ein Festgruß nach der Melodie: „God save the Queen“ gesungen, sie empfing. Der Anzug der Königin zeichnete sich durch geschmackvollen Reichtum aus: das Haar, einfach geschüttelt, trug einen Sammtkranz von bunten Pelargonien, der Hals eine Kette von den größten Brillanten; das Ordensband wurde durch mehrere brillantene Agraffen gehalten, der Stern desselben strahlte von den größten Edelsteinen. Das weiß seidene Kleid war mit einem Blumenkranz am Busen geschmückt. Die Königin der Belgier trug einen unendlich vielfältigen und reichen Brillantschmuck. Die Festoper, die Hugenotten, wurde vortrefflich gegeben. (M. 3.)

Aus Schleswig-Holstein, 14. August. Unter manchen trübigen Ereignissen ist ein erfreuliches für Schleswig-Holstein, wenigstens für viele seiner Bewohner, daß in diesem Jahre die Zahlung der Bankhaftzinsen wirklich ihr Ende nehmen wird. Die Bankhaft ward im Jahre 1813 auferlegt, um den Staat vor dringenden Finanzverlegenheiten zu bewahren. Sie bestand in einer Abgabe von 6 Proz. alles Eigenthums. Man konnte nun die also berechneten Summen auf einmal tilgen, oder sie auch mit 6 1/2, später mit 6 Proz. jährlich verzinsen, bis Kapital und Zinsen, welche letztere zu 4 Proz. berechnet wurden, abgetragen seyen. In Schleswig-Holstein zahlten nun gar Viele gleich ganz ab, und es blieb daher auf ihrem Besitz keine Haft; die Meisten dagegen wählten die Verzinsung. In Dänemark war die Verzinsung fast allgemein, hier aber wurden den Befassten bald 1/2 des Betrages erlassen, was in Schleswig-Holstein bis zum heutigen Tage mit Veranlassung gegeben hat zu Klagen über Steuerüberladungen. In Dänemark ward bald die Nationalbank errichtet, welcher die Bankhaft als Fond überwiesen wurde mit der Aufgabe: dagegen die Zettelschuld zu tilgen, und es ward ihr besonders die ganze Bankhaft Schleswig-Holsteins überwiesen, so daß also dieses besonders den Fond hergeben mußte, damit eigentlich die dänische Nationalbank begründen und den Dänen die großen Vortheile schaffen half, welche die Bank schon gewährt und immer mehr gewährt wird, da sich bei den ihnen von der Regierung zugestandenen Vortheilen ihr Vermögen und somit ihre Wirksamkeit ungeheuer vermehrt. Zur Liquidation mit der dänischen Nationalbank ward in Schleswig-Holstein das „Altonaer Bankinstitut“ geschaffen, dessen Verwaltungskosten die Beteiligten in den Herzogthümern selbst tragen mußten; ja sie mußten selbst die erheblichen Kassendefekte tragen, welche sich mehrere Hebungsbearbeiter hatten zu Schulden kommen lassen. Daher ward ihre Last denn vergrößert, und sie haben fast drei Jahre länger zahlen müssen, indem nach ursprünglicher Berechnung die Tilgung im Jahr 1842 befristet seyn sollte, aber im Handel in diesem Jahre erst wirklich getilgt werden wird. Man war längere Zeit noch ungewiß und besorgt, ob dies wirklich geschehen werde, und ist deshalb über die erfolgte Gewißheit wirklich erfreut. Es handelte sich nämlich um nichts weniger als darum, ob die übrigen Bankhaftpflichtigen auch die Bankhaft des Herzogs von Augustenburg und des Großherzogs von Oldenburg wegen ihrer in Schleswig-Holstein belegenen Güter bezahlen sollten oder nicht. Diese Herren weigerten nämlich die Zahlung der Bankhaft, als einer illegal auferlegten Last, und gegen ihre Güter wurden auch keine Zwangsmassregeln angewendet. Nun ist dem Herzog von Augustenburg schon vor längerer Zeit ein Theil seiner Bankhaft auf Befehl des Landesherren annullirt worden, wofür denn die Staatskasse eintritt, und wegen des Uebrigen soll ein Verhältnis mit der dänischen Nationalbank gütlich oder gerichtlich ermittelt werden. Mit dem Großherzog von Oldenburg soll dem sicheren Vernehmen nach jüngst ein gütliches Uebereinkommen stattgefunden haben, wotaus unsere Staatskasse allerdings keinen Vortheil zieht und deshalb wenigstens manche Schleswig-holsteinische Mitglieder der Regierung mit dem Uebereinkommen unzufrieden sind. Vielleicht setzen diese Anordnungen auch noch Einsprüche bei unseren Ständen ab, wenn diese im nächsten Jahre wieder zusammentreten, vorerst aber sind die Beteiligten erfreut über die Erleichterungen, welche ihnen nach den Anordnungen endlich werden. Da die große dänische Nationalbank ihre Wirksamkeit auch über Schleswig-Holstein auszudehnen suchte, man dies aber für sehr nachtheilig hielt, so vereinigte man sich zur Gründung einer „Schleswig-holsteinischen Landesbank“, wofür die Fonds sehr schnell von allen Volksklassen zusammengebracht wurden. Aber die Dänen protestirten und die Regierung machte einige Einwendungen, stellte jedoch die Erlaubnis unter gewissen Bedingungen in Aussicht. Diese Bedingungen ist das erwählte Bankomite

Verschiedenes.

— Aus Brüssel schreibt man: Es scheint, daß man sich hinsichtlich des Anstehens der Erdäpfel-Kernte zu beruhigen beginnt. Am 12. Sant auf dem Markt von Brüssel, während der Preis des Getreides von Neuem stieg, jener der Erdäpfel, welcher in der vorigen Woche 10 Frs. per Saek von 100 Kilogr. betrug, auf 4 Frs. 50 C. und selbst zu Ende des Monats auf 4 Frs.

— Die Dorszeitung bringt folgende ergötzliche Aufforderung: Da es im Seminar zu G. Sommer und Winter fürchterliche Donner- und Hagelwetter gibt, und es dabei allemal Felsköpfe, Pferdeköpfe, Pferdeköpfe, Schäfsköpfe, Sperlingsköpfe, Dummköpfe, Däsen, Kinovieh und eine große Menge entsetzlicher Flüche und Schwüre regnet, so werden hiemit alle edelgebante und religiöse Menschen aufgefordert, wer irgend einen Absteiger gegen solche Gewitter kennt, die nach und nach einem ganzen Lande durch Fortpflanzung und Uebertragung höchst gefährlich werden können, ihn in diesem Blatte gefälligst bekannt zu machen. (Ein ergrauter Geistlicher.)

— Mrs. Gore hat einen neuen Roman herausgegeben, der „The Royal Favorite“ heißt, und offenbar auf die Sucht der Engländer, sich mit dem Treiben ihrer Aristokratie zu beschäftigen, berechnet ist. Um dem Pisanen aber die Krone aufzusetzen, erwähnen die Zeitungen, daß die in diesem Romane auftretenden Personen alle der londoner Gesellschaft von 1845 angehören, und fügen sie geheimnißvoll hinzu, wie man wissen will, ist das Original des „königlichen Lieblings“ eine erlauchte Person deutscher Abkunft. Mrs. Gore ist eine fluge Spekulantin.

— In der Rang- und Quartierliste der königl. preussischen Armee für das Jahr 1845, mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs herausgegeben, befindet sich folgende Notiz über den neuwählten Fürstbischof von Breslau: „14tes Infanterie-Regiment: Unterlieutenant a. D. Melchior v. Diepenbrof, Domdechant in Regensburg, als Fürstbischof von Breslau erwählt.“

— „Les Juifs, rois de l'époque“ (die Juden, die Könige unserer Zeit) ist der Titel einer so eben in Paris erschienenen pikanten Schrift von A. Laffont, einem Mitarbeiter an der „Democratie pacifique.“

in allem Wesentlichen eingegangen, und die Stände haben einstimmig die Ertheilung der Erlaubniß sehr warm empfohlen; dennoch aber erfolgt sie noch immer nicht, was man hier dem mächtigen Einfluß der dänischen Nationalbank zuschreibt und deshalb sehr mißgestimmt ist. Als Aushülfe hat man einstweilen das „schleswig-holsteinische Bankiergeschäft“ in Flensburg gegründet, das aber begreiflich nicht die ausgedehnte und vortheilhafte Wirksamkeit haben kann, wie sie die Landesbank haben würde. (S. D. P. A. Z.)

Württemberg. Stuttgart, 23. August. (Korresp.) Gestern ereignete sich hier ein eigenthümlicher Vorfall. Bierbrauer Denninger hier hatte vor länger als zwei Jahren einem sonst als solid und still bekannten Manne, einem ehemaligen Feldwebel, der jetzt einen niedrigen Zivildienst bekleidet, eine kleine Summe Geldes, ich glaube 50 fl., vorgeschossen und sand sich nun veranlaßt, seinen Schuldner ausfinden zu lassen. Hierdurch wurde dieser, der sich dadurch für immer beschimpft glaubte, so in Wuth versetzt, daß er mit einem Messer in der Faust durch die Straßen der Stadt rannte, seinen strengen Gläubiger aufzusuchen und ihn zu ermorden drohte, wo er ihn nur immer fände. Selbst auf das Rathhaus kam der Wüthende, indem er Denninger, der Stadtrath ist, dort zu finden wähnte. Die Polizei fahndete zwar bald nach ihm, konnte aber seiner bis zur späten Abendstunde nicht habhaft werden. — Der gestern zu Ende gegangene Tuchmarkt kann im Ganzen zu den besseren gezählt werden, denn es wurde nicht nur weit über die Hälfte der zu Markt gekommenen Waare verkauft, sondern auch durchschnittlich um $\frac{1}{2}$ höhere Preise erzielt. 287 Verkäufer brachten 10,218 Stück Wollewaaren und verkauften davon 5739 Stück; überdies gaben 63 Verkäufer nicht an, wie viel sie von ihren 1390 Stück verkauften. — Morgen, an dem Geburtstag der Prinzessin Katharine königl. Hoh., der Braut des Prinzen Friedrich, die morgen ihr 25. Jahr antritt, wird das Theater in Kannstatt wieder eröffnet und zwar mit Restroy's Posse: „der Zerrißene.“ — Heute feiert der hiesige Lieberkranz sein 20jähriges Stiftungsfest und morgen der Missionsverein das Missionsfest in der Stiftskirche, wobei Missionär Schmidt aus Sierra Leone, Pr. Raillard aus Newwied und Dr. Barth aus Kalw sich hören lassen werden. — Auf diese Feier folgt am 1., 2. und 3. Septbr. die vierte Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Bereins, dessen Programm der heutige „Merkur“ mittheilt; am 4. Sept. ist der Geburtstag der Königin, und am 13. Sept. halten die süd- u. westdeutschen Deutsch-Katholiken hier ihr Provinzialkonzil ab; am 27. Sept. ist der Geburtstag des Königs, am 28. u. 29. kannstatter Volksfest, von jetzt an also Fest an Fest, bald in engerem, bald in weiterem Kreise, und daher Stoff genug für Korrespondenten, denen erst die landständischen Sitzungen entrückt sind und die daher sonst auf dem Trocknen sitzen würden. — Der Physiker L. Winter gefällt in Kannstatt, wo er schon drei Vorstellungen gab, ungemein und gibt heute auf dem Privattheater des Kronprinzen eine besondere Vorstellung.

Ulm. 16. August. In vergangener Nacht versuchten 20 — 25 Festungsarbeiter, gegen die Festungsbaudirektion zu ziehen, um von dem Festungsbaudirektor, Major v. Brittwitz, höheren Lohn zu erzwingen. Der wachhabende Posten aber hielt die Andringenden so lange ab, bis Hülfen von der nahen Hauptwache kam, worauf sich die Ruhestörer langsam zurückzogen. Ein Arbeiter erhielt vom Wachtposten einen Bajonettschlag durch den Arm, sonst kamen keine Verwundungen vor. Heute wurden mehrere Arrestirungen vorgenommen; auch ist unsere Polizeimannschaft mit Gewehren versehen worden. Der Grund der Unzufriedenheit soll hauptsächlich darin liegen, daß in der letzten Zeit einige Schachmeister mit dem Verdienste durchgegangen sind, für solche Fälle von der Direktion keine Vergütung geleistet wird, und daß auf württembergischer Seite keine wöchentlichen Abschlagszahlungen geleistet werden. (N. K.)

Reutlingen. 23. August. Das Gerücht, welches ein Korrespondenzartikel aus Nottweil im „Merkur“ vom 22. d. gebracht hat, „als werde Frankreich demnächst die Zollfreie Einfuhr von Getreide erlauben,“ hat sich nach einer Mittheilung im heutigen „Merkur“ bis jetzt nicht bestätigt. Dasselbe scheint seinen Ursprung lediglich in dem Zirkulär eines mannheimer Hauses zu haben, aus welchem der rothweiler Korrespondent eine Stelle mitgetheilt hat. Diese Stelle, sobald sie für sich allein hingestellt wird, ist allerdings sehr geeignet, bei ängstlichen Gemüthern im gegenwärtigen Augenblicke große Befürchtungen in Beziehung auf theuere Preise aller Lebensmittel zu erwecken. Es dürfte daher am Platze seyn, auch den übrigen Theil des fraglichen Handelszirkulärs dem Publikum mitzutheilen, weil derselbe im genauesten Zusammenhang mit der bereits mitgetheilten Stelle steht und übrigens ganz geeignet ist, etwaige beim Publikum entstandene Befürchtungen zum größten Theil wieder niederzuschlagen. In jenem Zirkulär heißt es nämlich ferner: „Die Früchte sind durchschnittlich um 40 Proz. gestiegen, und der Artikel, auf den ich Ihre Aufmerksamkeit hinlenken will, ist Spiritus, dem eine gleiche Steigerung stündlich bevorsteht, da er mit dem ganzen Verhältniß Hand in Hand geht. Kaum waren die Preise dieses Artikels zum Wanken gebracht und die Lieferungsverkäufe für Oktober bis Mai eröffnet, als dieses Mißgeschick sich einstellte. Die am Fuße dieses verzeichneten Effektiv- und Lieferungspreise kann ich Ihnen nicht verbindlich geben, werde aber bei mir anzuvertrauenden Aufträgen Alles aufbieten, die billigsten Preise zu erlangen; Zeit ist dabei keine Minute zu versäumen! Ich halte mich verpflichtet, Ihnen eilend diese Mittheilung zu machen und empfehle.“ Hiernach kann der mit der Mechanik der Handelszirkuläre Vertraute in dem Schrecken erregenden Eingang dieses Zirkulärs nichts als einen Hebel erblicken, um recht viele Bestellungen auf Spiritus flüssig zu machen, und gewiß wird jeder Unbefangene diese Ansicht theilen. (S. M.)

Frankreich.

Paris. 23. Aug. (Korresp.) Der Prinz und die Prinzessin von Joinville sind gestern nach dem Schlosse Eu abgereist. — Graf Duchatel, der beim König war, ist gestern Abend wieder hierher zurückgekommen. — Die Nachrichten aus Rouen geben jetzt, wo das Begräben des Schuttes der durch einen Windstoß am 19. d. umgeworfenen Werkräften fast beendigt ist, die Zahl der Todten auf 61, die der Verwundeten auf 138 an. Ueber 200 Arbeiterfamilien sind auf diese Art dezimirt und dem Elende preisgegeben. Die öffentliche Müßthätigkeit gibt sich alle Mühe, ihnen zu helfen; in Rouen selbst betrug die Unterzeichnung in den ersten vier Tagen bereits über 30,000 Fr. — Der „Moniteur parisien“ enthält heute bereits einen halbamtlichen Artikel, worin die Vertagung des Zuschlags der Nordbahn und zwar vorläufig auf vier Wochen angekündigt wird. — Die „Quotidienne“ enthält heute einen langen Artikel über Deutschland, worin sie nachzuweisen sucht, Deutschland befände sich in Hinsicht des Wohlstandes und des materiellen Glückes in derselben Lage, wie Frankreich vor der ersten Revolution; wie damals hätten die Ideologen das Volk aufgeregt und es angetrieben, das Unbekannte zu suchen. Die politische und religiöse Bewegung Deutschlands sey das Ergebnis dieser Sucht

nach Neuem und Unbekanntem, und nur die kräftigsten und vorichtigsten Maßregeln der Regierungen könnten dem Ausbruche einer Revolution vorbeugen. Ronge wird von dem legitimistischen Blatte ein Jakobiner und ein apostat meprisé genannt.

Großbritannien.

London. 19. August. Die Lords der Admiralität haben befohlen, daß aus den Magazinen zu Stonehouse 4395 wollene Decken, 400 Hemden, 200 Flanelljacken, 200 Paar Schuhe und ansehnliche Parthien anderer Kleidungsstücke für die Abgebrannten zu Duebeck abgeliefert werden sollen. Zu Manchester sind, außer bedeutenden Spenden an Kleidungsstücken, bereits 7044 Pf. Sterl. für jene Abgebrannten zusammengekommen. — Aus dem 25ten Jahresbericht der Kommission für den Bau neuer Kirchen geht hervor, daß gegenwärtig 343 Kirchen fertig geworden sind, und daß dieselben Sitzplätze für 402,259 Personen enthalten, wobei jedoch 225,217 Sitze eingerechnet sind, welche für die Benutzung der ärmern Klassen vorbehalten wurden. Im Bau sind gegenwärtig 38 Kirchen begriffen, zu deren Ausführung die Kommission aus den ihr zu Gebote stehenden Mitteln beigetragen hat. An 23 Orten soll demnächst der Bau neuer Kirchen beginnen und aus 74 Orten hat die Kommission Gesuche um neue Kirchen empfangen. — Unsere Hauptstadt wurde gestern Abend in Aldermanbury, einem der lebhaftesten Theile der City, wo die großen Waarenlager in Manchesterfabrikaten sich befinden, von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche eine Zeit lang den ganzen Stadttheil, die nahe Guildhall u. die St. Lorenzkirche bedrohte. Das Feuer brach in dem größten Waarenlager aus, und den Anstrengungen der Feuermannschaften gelang es, den Brand größtentheils auf die zuerst ergriffenen Gebäulichkeiten zu beschränken; die Nachbarhäuser haben aber ebenfalls gelitten, und der Gesamtschaden beträgt nicht weniger als 100,000 Pf. Sterl.

Italien.

Modena. Französl. Blätter berichten: Die Polizei von Modena hat kürzlich eine große Anzahl Exemplare einer sehr beißenden Satyre gegen den regierenden Herzog in Beschlag genommen. Thätige Nachforschungen wurden angestellt, um den Verfasser zu entdecken; Versprechungen und Drohungen wurden abwechselnd bei den Buchdruckern der Stadt angewendet. Endlich glaubte man durch verschiedene Anzeichen gefunden zu haben, daß die Schrift von der medizinischen Akademie ausgegangen sey. Gleich gab der Herzog dem Rektor den Befehl, alle Studenten im großen Saale des Kollegiums versammeln zu lassen. Eine Urne wurde auf den Tisch gestellt, und jeder der Anwesenden erhielt den Befehl, ein Billet in dieselbe zu legen, worauf der Name des Schuldigen geschrieben seyn sollte. Der Herzog zählte auf die heimlichen Feindschaften und Rivalitäten, welche zwischen Mitschülern herrschen können, und er bot der Leidenschaft ein leichtes und sicheres Mittel der Angereiztheit dar. Man leerte die Urne. Alle Billete waren unbeschrieben, mit Ausnahme eines einzigen, das den Namen des Hrn. R... enthielt, welcher die Funktionen eines Vorstandes der geheimen Polizei versieht. Am folgenden Tage unterdrückte ein herzogl. Erlass die medizinische Fakultät.

Niederlande.

Am 19. Aug. brach über dem wohlhabenden Dorfe Zevenbergen, in der Provinz Nordbrabant, ein schweres Gewitter los, während bald darauf eine aus Südwesten kommende Wasserhose, über dasselbe hinziehend, kreuzweise in einer langen Strecke Alles, was ihr im Wege stand, vernichtete und Häuser und Scheunen umstürzte, Bäume fortriss und zur Erde warf, und eine über den Hafen liegende Brücke zertrümmerte. Glücklicher Weise hat man bei dieser Verwüstung nur wenig Menschenleben zu bedauern. Ein Kind ward gleich unter den Trümmern begraben, ein Zimmermeister wird noch vermisst und ein Knecht wurde in einer Scheune todt gefunden.

Rußland und Polen.

Von der russischen Gränze, 30. Juli. Den 4. Juni d. J. waren die Bewohner der Stadt Saratow an der Wolga bereits zum zweiten Male seit einem Monate Zeugen eines Schauspiel, oder besser einer heiligen Feier, wie sie wohl keine Stadt Europas so leicht den frommen Gemüthern bietet. Nachdem nämlich den 2. Mai eine Taufe aller derjenigen Juden stattgefunden hatte, welche in dem saratow'schen Bataillon der Heerantoniisten verblieben, wurde am Tage des Ausgehens des heiligen Geistes, am 4. Juni nach unserm Style, in der griechisch-katholischen Hauptkirche in Saratow eine ähnliche Feier begangen. An diesem Tage bezeugten, wie sich der öffentliche Bericht ausdrückt: „Hundert und dreißig Rekruten mosaischen Glaubens, welche Ende Mai's zu jenem Bataillon hinzugekommen waren, den einstimmigen Wunsch, in den Schooß der rechtgläubigen griechischen Kirche aufgenommen zu werden und baten, die Zeremonie der heiligen Taufe mit ihnen vorzunehmen.“ Diese ging auf folgende Weise vor sich: Früh am Morgen begann in der Cerkiew (Kathedrale) die Liturgie, an welcher die Religionslehrer der Kantontisten mitwirkten. Die Juden, welche die Taufe empfangen sollten, standen während der Dauer derselben hinter der Kirche an der Thüre, welche gegen Abend liegt, da sie nach der Vorschrift der griechischen Religion noch nicht das Recht hatten, in das Heiligthum einzugehen. Nach Beendigung der Liturgie stellten sie sich in zwei Reihen vor der Kirche auf und begaben sich zur Wolga. Hinter ihnen folgte eine Prozession mit allem in der russischen Kirche bei solchen und ähnlichen Gelegenheiten üblichen Gepränge; dann kamen die Taufpather und zuletzt die bereits früher bekehrten jüdischen Soldaten Hand in Hand. Der ganze Platz vor der Kirche und das Ufer der Wolga waren mit Menschen wie übersät, und boten ein höchst buntes, eigenthümliches Bild der verschiedenartigsten Physiognomiken und Völkertrachten, da Saratow die verschiedenartigsten Menschenrassen und die Bekenner der meisten Religionen des Morgen- und Abendlandes in seinen Mauern vereinigt, Katholiken, Lutheraner, Herrenhuter, Juden, Mohamedaner, Heiden, welche alle mit Staunen auf den Triumph der griechischen Kirche blickten. Nachdem die 130 Juden in dem am Ufer der Wolga bereit stehenden Taufbecken Einer nach dem Andern die Taufe erhalten hatten, schlossen sie sich, da sie nun in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen worden waren, mit dem Volke der Prozession an, welche unter feierlichem Glockengeläute sich in die Kirche zurückbegab. Was im Königreich Polen erst seit ein paar Jahren zur Ausführung gekommen ist, daß nämlich auch die Israeliten im Heere dienen müssen, das geschieht im eigentlichen Rußland schon seit einigen Jahrzehnden, besonders aber seit der letzten polnischen Revolution, indem man unter dem Vorwande, sie hätten den Polen gegen die Russen Vorschub geleistet, mit äußerster Strenge gegen sie verfuhr, obwohl sie es, in den russisch-polnischen Provinzen wenigstens, nur gezwungen thaten. Aus Lithauen, Böhynien und Podolien wurden Knaben von 7 bis 12 Jahren

zu Hunderten nach den Militärkolonien, auf die Kriegsschiffe im schwarzen Meere oder nach den sogenannten Militärschulen gebracht. (Brem. Z.)

Schweiz.

Basel. Basel, 20. August. Der kleine Rath hat heute, gemäß einem Antrag des Militärkollegiums, die Organisation und Bewaffung der Bürgergarde beschlossen. Der Oberkommandant, Hr. Oberst A. Bischof, hat diesen Beschluß mit Beschleunigung auszuführen. (B. Z.)

Zürich. Zürich, 24. August. Gestern hat der Regierungsrath mit 9 gegen 3 Stimmen beschlossen, dem Hrn. Dr. Steiger das Landrecht zu erteilen, und ihm aus Gründen der Humanität die Gebühr von 160 Fr. zu erlassen. Die Minderheit war in ihren Ansichten getheilt: zwei Mitglieder sprachen sich gegen die Ertheilung des Bürgerrechts aus, das dritte opponirte bloß gegen die Erlassung der Taxe. Ein Mitglied, das bereits im Rath des Innern im Sinne der Mehrheit sich ausgesprochen hatte, war abwesend.

Bern. Der „B. Verff.“ enthält folgendes Schreiben: „Mit Vergnügen kann ich melden, daß Hr. Dr. Steiger sich nun bestimmt für Bern als seinen zukünftigen Wohnort entschieden hat, wo er seinem Berufe als Arzt obliegen wird. Er hat zwischen letzterem Orte und Winterthur, das ihn so gern in seiner Mitte behalten hätte, lange geschwankt.“

Luzern. Dieser Tage war der berühmte Kriminalist geheime Rath Dr. Mittermaier in Luzern. Derselbe war sehr erkaunt, von all den Gräueln keine Spur zu finden, welche unter andern radikalen Blättern namentlich auch durch die augsb. „Allg. Ztg.“ dem Auslande bisher zum Besten gegeben wurden. Mittermaier reist über Mailand und Neapel nach Sicilien. (Staatsz.)

Solothurn. In der Stadt Solothurn sind zwei Freischärler wegen ihres gewalthätigen Benehmens gegen den Hrn. Gerichtspräsidenten Schädler

erkänftlich zu dreimonatlicher, und ein dritter Mitschuldiger zu sechswochentlicher Gefangenschaft verurtheilt worden.

Afrika.

*Marokko. Die „Algerie“ enthält einen langen Bericht aus Tanger vom 7. August über die Auswechslung der Ratifikationen des Vertrags von Lalla-Margnia. Der Dampfer „Titan“, mit dem General Delarue an Bord, kam am 5. August, Abends um 10 Uhr, vor Tanger an. Trotz der späten Stunde wurden die Thore der Stadt sogleich geöffnet, und der Gouverneur kam aus der ebenfalls schon geschlossenen Zitadelle herab an den Hafen, um den französischen Bevollmächtigten zu empfangen. Um Mitternacht verließ der „Titan“ Tanger und segelte nach El Arsch ab, wo er um 9 Uhr Morgens Anker warf. Um 10 Uhr stieg General Delarue an's Land und wurde von dem Pascha Sidi-Bu-Selam mit großem Gepränge empfangen. Die Auswechslung erfolgte um die Mittagsstunde unter wechselseitigen Freundschaftsver Versicherungen; um 2 Uhr verließ der „Titan“ wieder El Arsch und war Abends um 9 Uhr in Tanger.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. M a d l o t.

Karlsruhe, 26. Aug. Woher kommt wohl der ungünstige Postenlauf von Leipzig hierher, demzufolge wir die Nachrichten aus den leipziger Blättern schon einen Tag früher in den Zeitungen von Frankfurt lesen, ehe wir jene erhalten? Bleiben diese vielleicht zu Günsen der frankfurter Blätter einen Tag lang dort liegen, oder walten andere Beförderungshindernisse ob, und kann diesen im Interesse von Süddeutschland nicht abgeholfen werden?

[C 833.3] Karlsruhe. Schützengesellschaft.

Zur Verherrlichung des hohen Geburtsfestes Sr. I. G. des Großherzogs wird künftigen Freitag, den 29. dieses, ein Hauptschießen in einem reinen Geldwerthe von 1000 fl. begonnen, und den 30., 31. August, 1. und 2. September d. J. fortgesetzt, wozu die auswärtigen Schützenfreunde hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 20. August 1845.

Der Oberschützenmeister. [C 897.1] Bekanntmachung.

Der durlacher ärztliche Bezirksverein hält Samstag, den 30. August, Mittags halb 2 Uhr, in Ettlingen im Gasthaus zur Sonne Versammlung, wozu sämtliche Aerzte einladet

Der Geschäftsführer Dr. R. Volz.

[C 883.2] Subbad bei Wühl. Einladung.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit unseres

Grossherzogs

wird auf Freitag, den 29. August, in meinem großen Salon ein Mittagsmahl mit darauffolgendem Ball stattfinden. Zur Unterhaltung spielen zehn Mann Böhmer ausgearbeitete Harmonie und Tanzmusik.

Es ladet höflich ein W. Schrempf, Badeigenthümer.

[C 894.1] Karlsruhe. Goldleisten

zu Bildern und Spiegelrahmen, sammt Gläser werden auf's Billigste verarbeitet bei

[C 887.2] Karlsruhe. Schäumender

Kaiserstuhler, Marktgräfer und Rheinwein, so wie echter Champagner, Bordeaux, Chablis, Burgunder, Madeira, Malaga, Muscat-Lunelle, Mosler, Affenthaler etc. etc., sind zu haben bei

Karl Arleth, 177 Langestraße, neben dem Gasthaus zum pariser Hof.

[C 886.6] Karlsruhe. Harlemer Blumenwiebeln.

Mein Kommissionslager der ansehnlichsten Harlemer Blumenwiebeln, als: Hyacinthen zu 6, 9, 10, 12 bis 40 fr. pr. Stück, Tulpen zu 2, 3 fr. pr. Stück, Tagetten, Narzissen, Crocusen, letztere zu 32 bis 40 fr. pr. 100 Stück, ist nunmehr wieder auf's Beste assortirt, ich empfehle solches daher zur gütigen Abnahme.

Ausführliche Preisverzeichnisse stehen gratis zu Diensten. Karlsruhe, den 25. August 1845.

W. A. Wielandt, Hospitalstraße Nr. 63.

[C 837.2] Karlsruhe. Lehrlingsgesuch.

In einer Material-, Farb- und Spezereiwaaren-Handlung wird ein solider junger Mensch von braven Eltern unter angenehmen Bedingungen in die Lehre gesucht, und der Eintritt sogleich geschehen. — Bei wem? erteilt Auskunft das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C 791.3] Baden. Geschäftsveräußerung.

Ich beabsichtige, mein Geschäft mit allen Vorräthen und fertigen Instrumenten zu verkaufen, und lade hiezu Lusttragende ein, sich franco an mich zu wenden, mit dem Bemerkten, daß ein im Stimmen und der Fabrikation von französischen Pianinos kundiger Klaviermacher hier eines guten Auskommens versichert seyn darf.

Klavierfabrikant Joseph Koch's Witwe.

[C 882.3] Flebingen. Schäferverpachtung.

Montag, den 15. September d. J., wird zu Flebingen in dem gräflichen Schlosse die gruntherrliche Schäfererei auf der ganzen flebingener Gemarkung in einen sechs-jährigen Zeitbeband begeben werden.

Solche kann mindestens mit 400 Stück Schafen besetzt werden, auch werden dem Beständer zwei Wiesen von 4 Morgen 2 Bril. 27 Ruthen alten Ditsmaßes zum Weidgenuss eingeräumt.

Wohnung und Schafstall muß sich aber der Pächter selbst stellen, wozu sich übrigens leicht Gelegenheit darbietet. Die Versteigerung beginnt Nachmittags 2 Uhr.

Flebingen, den 21. August 1845. Gräfl. v. Wieternische Verwaltung.

[C 881.2] Ettlingen. (Zu verkaufen.)

Im Lamm zu Ettlingen sind 8 Stück junge Schweizerläche, 1 Schweizer- und 1 Nigisafel, beide letztere 1/2 Jahre alt, zu verkaufen.

[C 888.3] Karlsruhe. Haber-Verkauf.

Schöner alter Haber ist fortwährend zu haben Ernst Gloc.

[C 880.3] Mühlhausen. Bierbrauerei-Verpachtung.

Die in diesem Blatt Nr. 217, 218 und 220 ausgeschriebene Verpachtung der herrschaftlichen Bierbrauerei zu Mühlhausen wird erst am Montag, den 15. September d. J., stattfinden.

Mit der Brauerei wird dann zugleich die sehr frequente Gastwirthschaft zum Adler verbunden.

Mühlhausen, den 23. August 1845. Gräfl. v. Langenstein'sches Rentamt.

Eggler.

[C 889.2] Nr. 1492. Karlsruhe. (Dehmdgrasversteigerung.) Der diesjährige Dehmdgraserwachs von den in Selbstadministration stehenden 700 Morgen Wiesen auf verschiedenen Gemarkungen, wird an nachbenannten Orten und Tagen morgenweise öffentlich versteigert, wie folgt:

- 1) Zu Graben am Dienstag, den 9. September d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Graben, von den Wiesen auf grabener, ruderheimer und lieboldsheimer Gemarkung.
2) Zu Forchheim, am Mittwoch, den 10. Septbr., Vormittags 9 Uhr, auf den Wiesenwiesen.
3) Zu Ruppurt, am Donnerstag, den 11. September, Vormittags 8 Uhr, auf den Kammergutwiesen. Mit der Versteigerung wird oben an der Eisenbahn angefangen.
4) Zu Gottesau, am Freitag und Samstag, den 12. und 13. September, Vormittags 8 Uhr, auf den Kammergutwiesen. Die Zusammenkunft ist am Angarten.
5) Zu Bruchhausen am Montag, den 15. Septbr.
6) Zu Malsch Vormittags 8 Uhr, auf den Wiesen im Harbbruch. Dann Nachmittags 1 Uhr auf der Fischweierwiese zu Malsch und Abends 4 Uhr auf der Farnenwiese zwischen Ettlingen und Wolfartsweiler. Karlsruhe, den 23. August 1845. Großh. bad. Domänenverwaltung. Dr. Herrmann.

[C 875.3] Nr. 1126. Heiterstheim. (Den Verkauf auf der Schlossgebäude zu Heiterstheim betr.)

Da auf sämtliche Schlossgebäude daher ein Nachgibet erfolgt ist, so werden dieselben Montag, den 15. September d. J., Morgens 9 Uhr,

auf hiesiger Domänenverwaltungsanstalt wiederholt dem Verkauf ausgesetzt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen bei unterzeichneter Stelle inzuwischen eingesehen werden können.

Heiterstheim, den 22. August 1845. Großh. bad. Domänenverwaltung. Zwiebelhoffer.

[C 879.1] Nr. 1413. Ettlingen. (Schuldenliquidation.)

Die Witwe des Fidel Bischoffs.

berger, Gertrude, geb. Wachs von Genoth, ist gefonnen, mit ihren elf Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Donnerstag, den 4. September d. J., früh 8 Uhr, anberaumt, wozu die etwaigen Gläubiger mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß ihnen später nicht mehr zur Zahlung verholten werden kann.

Ettlingen, den 20. August 1845. Großh. bad. Bezirksamt. v. Hunoldstein.

[C 865.1] Nr. 16,202. Waldbirch. (Erkenntniß.)

J. u. S. gegen Soldat Joseph Gichler von Heuweiler, wegen Entfernung aus seinem Ulanenort.

Erkenntniß. Der Soldat Joseph Gichler von Heuweiler, welcher der diesseitigen öffentlichen Aufforderung vom 15. Juni d. J., Nr. 11,027, bisher nicht entsprochen hat, wird der Desertion für schuldig erklärt, in die gesetzliche Strafe von 1200 fl. verurteilt, und mit dem Verlust des Gemeindebürgerrechts bestraft.

Die persönliche Bestrafung bleibt bis auf Betreten vorbehalten. B. R. W. Waldbirch, den 19. August 1845. Großh. bad. Bezirksamt. Leiber.

Staatspapiere.

Wien, 21. August. 5prozent Metalliques 112 1/2, 4prozent. 101 1/2; 3prozent. 77 1/2, 1837er Loose 158 1/2, 1839er Loose 129, Bankaktien 1821, Nordbahn 213, Logganz 152 1/2, Benedig-Mailand 133 1/2, Livorno 122 1/2, Pesth 113 1/2, Pistoja 105 1/2, Odensburg —, Pesther Brücke 139, Gherbagy —.

Frankfurt, 26. August. Prj. Papier. Celo.

Table with columns for paper types (e.g., Metalliquesobligationen, Wiener Bankaktien) and their corresponding prices in Frankfurt and other locations.

Sold. Silber. fr.

Table listing gold and silver prices for various items like Neue Louisdor, Friedrichsdor, Randbustaten, etc.

Mit einer Anzeige von C. W. Mettenius in Frankfurt a. M.